

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Postämter und für Anzeigen die Postanstalten entgegen. - Erscheint wochentlich. Fernsprech-Anschluß Nr. 23.

Angeliegenspost: Die Postämter für Postgebühren und für Anzeigen sind an den Postämtern zu bestellen. Preis für den Abnehmer 100 000 Mark, einschließlich Porto 100 000 Mark. - Bei größeren Abnahmen auf Wunsch Rabatt.

Telegramme: Kageblatt Auergebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Nr. 1000

Nr. 209

Freitag, den 7. September 1923

18. Jahrgang

### Die Inflation und ihre Nutznießer.

Die Höhe des Tages haben viele Deutsche, die aus der fortbauenden Währungsverschlechterung Nutzen ziehen, verstanden zu erkennen, daß es doch eine jämmerliche Situation sein muß, in welcher große Teile eines Volkes an dem Tode der nationalen Währung interessiert sind. Reichsminister Dr. Stresemann hat in seiner viel beachteten Rede in Stuttgart am letzten Sonntag das Ziel seiner währungsrechtlichen Bestrebungen dahin zusammengefaßt, daß wieder alle Teile des Volkes an der Festigung des Markkurses interessiert werden müßten. Nun hat der Kanzler allerdings gleichzeitig bekannt gegeben, daß die deutsche Warenausfuhr in den letzten Monaten furchtbar abgenommen hat. Die erste Ausfuhrermittlung im Monat Mai hatte einen Wert von etwa 610 Millionen Goldmark, die vom Monat Juli nur einen solchen von 105 Millionen. Trotz des Dollarstandes von 10 bis 12 Millionen Mark sind also die inländischen Produktionskosten (Rohstoffe und Kohlenpreise sowie Löhne) dem Dollarkurs folgend wie ein Schatten, und daß die Kreditvermittelnden Banken sich weigern, ihren Kunden durch Ausgabe von billigem Geld riesenhafte Inflationsgewinne zuzuschüttern. Der Rückgang der deutschen Exportfähigkeit bei gleichzeitigem stark ansteigendem Dollarkurs ist ein Beweis dafür, daß die allmähliche Exportkonjunktur der letzten Jahre nicht echt war, sondern mit Verlusten der Kreditvermittlungstellen bzw. der ganzen Volkswirtschaft erkauft werden mußte.

Es wäre töricht, wollte man von dem reformfreundlichen Kabinett Stresemann erwarten, daß es innerhalb kürzester Frist den Reudruck und die Neuausgabe von Banknoten zum Stehen bringt. Man hat je gerade dem verantwortlichen Leiter des deutschen Währungswesens Reichsbankpräsident Hagenstein, den Vorwurf gemacht, er habe es nicht verstanden, dem Verkehr die erforderlichen Mengen von Umlaufmitteln zuzuführen. Es ist auch gewiß keine vernünftige Bekämpfung des Fiebers, wenn man dem Kranken den lähmenden Durst verweigert; der brennende Durst erreicht vielmehr mit Aufhören des Fiebers von selbst sein Ende. Täglich werden also noch 80 bis 80 Millionen Papiermark neu im Umlauf gebracht. Sobald dann die Bargeldpanik vorüber ist und der derzeitige Bargeldbesitz weiß, daß er keine Geldscheine ruhig zum Zweck von Käufen oder Anlagen aus der Hand geben und im Bedarfsfälle Bargeld in gewünschter Menge bei seiner Bank erhalten kann, besteht Aussicht auf einen völligen Rückschlag der Inflation. In diesem Augenblick wird sich auch die wertlosere Reichsanleihe wirksam erweisen, indem das im Umlauf nicht mehr benötigte Papiergeld in diesen auf dem Gegenwert von Dollar lautenden Papieren Anlage suchen wird. Der Bahlenwahnsinn, von dem so viele Deutsche in den letzten Jahren besessen waren, scheint seinen Höhepunkt überschritten zu haben. Wer sein Geld wertlos angelegt hat, wird nicht mehr frohlocken, wenn der wertlosere gezeichnete Gegenwert von 10 Dollar statt früher 100 Millionen, einmal 200 oder 300 Millionen Papiermark ausmachen sollte. Das neue wertbeständige Umlaufmittel, dessen baldige Schaffung Dr. Stresemann in Aussicht stellte, wird das Interesse aller Kreise der Wirtschaft an einer weiteren Entwertung der Papiermark zum Erlöschen bringen. Der Kanzler hat recht getan, daß er die Schaffung einer neuen wertbeständigen Währung als das „zweite Ziel“ seiner Reformarbeit bezeichnet hat. Das erste Ziel wird die Schaffung einer soliden Grundlage für diese Währung sein. Die wichtigsten Bausteine dieser Grundlage werden der Ausgleich in den öffentlichen Finanzen äußerster Sparlichkeit im öffentlichen und privaten Leben sowie stärkste Behebung der inländischen Produktion sein. Sobald einmal stetige Währungsverhältnisse bei uns eingeleitet sein werden, wird sich herausstellen, wieviel ruhiger sich unser Leben abspielen und wieviel nutzlose Arbeit und dann erlitten werden wird.

Dr. Groll.

**Goldwährung und Goldkonten der Reichsbank.** Der Währungsausschuss des Reichswirtschaftsrates beriet über die Frage der Goldwährung und der Goldkonten bei der Reichsbank. Reichsbankpräsident Dr. Hagenstein erklärte, die Reichsbank beabsichtige, wertbeständige Zertifikate auszugeben, die als wertbeständige Anlage oder, da sie diskontiert werden können, auch als Ersatz für ein wertbeständiges Zahlungsmittel dienen können. Der Reichsbankpräsident wandte sich dann gegen die ursprüngliche Forderung, Goldkonten einzurichten gegen Eingahlung von Papiermark. Die Eingahlung von Papiermark auf Goldmarkkonten würde heißen, das Risiko der Wertlosigkeit auf die Reichsbank zu verschieben,

was eine Zentralnotenbank niemals ins Auge fassen dürfe. Die Reichsbank beabsichtige die Einrichtung von Goldmarkkonten dergestalt, daß für große Beträge Konten eingerichtet werden bei 80 Prozent Eingahlung in Devisen und 20 Prozent in Papiermark. In der anschließenden Debatte wurde auch noch die Frage der Errichtung einer privaten Goldstaatsbank aufgeworfen, ohne daß jedoch hierüber nähere Beschlüsse gefaßt wurden. Der Währungsausschuss wird sich heute nach Anhörung von Sachverständigen mit dieser Frage befassen.

### Verhandlungen im Völkerbundsrat.

#### Cecil's Bemühungen um den Frieden.

Die öffentliche Sitzung des Völkerbundsrats über den griechisch-italienischen Konflikt war zweifellos eine der aufsehenerregendsten Sitzungen, die der Rat bisher veranstaltet hat. Ein sehr eindrucksvoller Augenblick war es, als Lord Robert Cecil vor der Eröffnung der Debatte durch einen Völkerbundsbeamten die Artikel 10, 12 und 15 des Vattes in französischer und englischer Sprache vorlesen ließ. Nach der Bemerkung Lord Robert Cecil's, daß eine Verletzung dieser Artikel die gegenwärtige europäische Ordnung erschüttern würde, flüchteten viele englische Zuhörer wegs.

#### Salandra

verlas eine längere Rede, in der die Auffassung dargelegt wird, daß die Ermordung der italienischen Mitgließer auf griechischem Gebiet nicht nur Italien das Recht und die Pflicht verleihe, gerechte Strafe und Entschädigung zu verlangen, sondern daß sie auch eine Verletzung der Völkerbundskonvention darstelle, die die Mission an die albanisch-griechische Grenze entsandt habe. Italien müsse Genugtuung verlangen und Wälder ergreifen. Griechenland wolle nur seiner Verantwortlichkeit entgehen, indem es die Aufmerksamkeit des Völkerbundes von seinem Verbrechen ablenke und sie auf die Folgeerscheinung der Ergreifung des Landes, richte. Es bestehe keine Kriegsgefahr, nicht einmal ein Verbruch der diplomatischen Beziehungen, und es gebe daher keinen ausreichenden Grund für die Anwendung der Artikel 12 und 15 die eine Kriegsgefahr voraussetzten.

#### Politis

legte in seiner Antwortrede zunächst dar, daß Griechenland, indem es den Völkerbund vorbestimmlos ersucht habe, den ganzen Fall zu untersuchen, den Beweis dafür erbracht habe, daß es keine Verantwortung nicht ablehnen wolle. Die griechische Regierung sei sich dessen bewußt, daß sie Italien für das bedauerliche Verbrechen eine Reparation schulde. Wenn Griechenland, ohgleich es den Völkerbund angerufen habe, auch der Völkerbundkonferenz geantwortet habe, so sei es deshalb geschehen, weil es durchaus anerkannt habe, daß auch die Konferenz die sich durch das Verbrechen als geschädigt betrachten könne, auf Reparation und Aufklärungen Anspruch habe. Die griechische Note vom 2. 8. an die Völkerbundkonferenz habe insoweit vorgeschlagen, daß die Konferenz je einen Vertreter der italienischen, der französischen und der englischen Regierung mit der Bildung eines Ausschusses beauftrage, der auf griechischem und albanischem Gebiet eine Untersuchung anstellen solle, deren Folgen die griechische Regierung von vornherein auf sich zu nehmen bereit sei.

#### Der Bericht der Völkerbundkonferenz.

Die Völkerbundkonferenz hat über ihre Sitzung einen amtlichen Bericht herausgegeben, aus dem zu entnehmen ist, daß sie von dem internationalen Rechtsgrundgesetz ausgeht, daß die Staaten für die auf ihrem Gebiet begangenen politischen Attentate und Verbrechen haftbar sind. Die Völkerbundkonferenz habe daher Kenntnis genommen, daß Griechenland für den Fall, daß seine Verantwortlichkeit festgestellt werde, bereit sei, alle Reparationen zu leisten, die die Konferenz für gerecht hält, und daß es sich mit einer aus Vertretern der allierten Mächte zusammengesetzten Kommission zur beschleunigten Aufklärung der Schuldigen einverstanden erklärt.

#### Englische Beunruhigung wegen Korfu.

Die letzten Aeußerungen M. Llojnt's, die auf die Möglichkeit einer dauernden Besetzung Korfus hindeuten, scheinen in England beunruhigend zu wirken. Das geht auch aus der Regierungspresse deutlich hervor. Der „Daily Telegraph“ betont, daß es für den Völkerbund ganz unmöglich sei, über die Inselfrage hinwegzugehen, da sie von großer strategischer Bedeutung sei. Wenn Italien mit seinem Austritt drohe, so sei dies bedauerlich. Der Bund könne aber auf eine einzelne Macht in einer solchen Frage keine Rücksicht nehmen. Die „Times“ weist sich einer Überbewertung des

Falles an die Völkerbundkonferenz, besonders abgeneigt weil der Völkerbund dann in die Stellung einer ratgebenden Körperschaft herabsinken würde. Im übrigen machen die Blätter darauf aufmerksam, daß ein Austritt Italiens aus dem Völkerbund eine zweijährige Rindlungsfrist voraussetzen würde.

#### Frankreich auf Seiten der Kleinen Entente.

Sichtlichlich der Haltung Frankreichs wird darauf hingewiesen, daß eine dauernde Besetzung Korfus durch Italien für die französischen Flotteninteressen ebenso wenig wünschenswert sei wie für die englischen. Man ist hier der Ansicht, daß die französische Delegation in Genf mit Rücksicht auf die Kleine Entente gegen eine Intervention des Bundes Bedenken vorbringen werde, weil sie einen Präzedenzfall für die Ruhrbesetzung befürchte.

#### Die Kleine Entente droht mit Mobilisierung.

Der „Daily Telegraph“ will erfahren haben, daß die Regierungen der Kleinen Entente in Paris eine Erklärung abgegeben haben, daß sie erstens, wenn der Völkerbund in der Korfu-Frage nicht seine Pflicht tut, austreten, und zweitens, falls Italien neue Operationen oder Mobilisierungen vornehme, sie ebenfalls mobilisieren würden. Dem gleichen Blatt zufolge scheint es sich bezüglich der Völkerbundkonferenz um ein Mißverständnis zu handeln. Mussolini soll jetzt erklären, daß die Konferenz sich zwar mit der Mordtat und mit der Strafe beschäftigen soll, dagegen weigert er sich, sie in der Kompetenzfrage hinsichtlich Korfu anzuerkennen. Auf der anderen Seite scheint diese Einstellung des Russen auch auf der englischen Seite gefordert zu werden. In England scheint die Ansicht zu bestehen, daß Verbrechen und die Sanktion entsprechend dem französischen Wünsche der Pariser Konferenz zu überweisen aber nur, um damit freie Befugnisse wegen der Korfu-Frage für den Völkerbund zu erlangen.

#### Flottenaktion gegen Italien?

Die englische Regierung hat, wie aus befehlenswerten Kreisen verlautet, ihre Flotte aktionsbereit gestellt für den Fall, daß der Völkerbund in der italienisch-griechischen Angelegenheit keine Entscheidung fällen wird. Außerdem beabsichtigt die englische Regierung in dem Falle, daß Mussolini der Völkerbundsentscheidung, Korfu zu räumen, nicht nachkommen wird einen Teil ihrer Flotte auf Korfu zu landen, um die Italiener zum Rückzug zu zwingen. — Es wird jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß die im Namen des Völkerbundes agierende Flotte keine englische, sondern eine aus schwedischen und holländischen Einheiten bestehende sein wird.

#### Italien besetzt weitere Inseln.

Die Agenzia Stefani meldet die Besetzung von Bores und einiger kleiner Inseln bei Korfu und fügt hinzu, daß es sich nicht darum handelt, die italienische Besetzung auszubehnen. Es handelt sich einfach darum, Korfu zu sichern.

#### Die Urheber des Mordes.

Nach weiteren Mitteilungen der Agenzia Stefani aus Janina sollen die Urheber des Mordes an der italienischen Delegation oder vielmehr der Auftraggeber zu den Mitgliedern der großgriechischen Organisation gehören, die fast gänzlich aus griechischen Offizieren und Beamten besteht. Der Leiter der genannten Organisation soll der Oberst Bogaris sein, der Griechenland in der Grenzfestlegungskommission vertritt, und ein anderer Offizier, dessen Persönlichkeit noch nicht genügend festgestellt ist. Diese Organisation hat ihren Mittelpunkt in Janina und zahlreiche Zweigstellen in Saloniki, Athen und Korfu.

### Gewaltchronik.

#### Kunkel an der Lahn besetzt.

Western sind Bahnhof und Ort Kunkel an der Lahn von den Franzosen besetzt worden. Die Franzosen haben bisher in den Eisenbahnbetrieb nicht eingegriffen. Es handelt sich angeblich um eine Bergleistungsmaschine. Auf der direkten Landstraße Simburg-Weilburg ist eine größere Truppenabteilung vor Oberliefenbach eingetroffen. Ueber die Absichten der Truppen ist noch nicht bekannt.

Nach Aussage des kommandierenden französischen Offiziers ist die Besetzung der Orte Kunkel und Oberliefenbach erfolgt, weil einige Wehrhändler, die vor einiger Zeit die französische Regierung zur Fahrt benutzt hatten, in Liefenbach von der erregten Bevölkerung gefoltert worden sind.

Das Wüten französischer Kriegengerichte.

Das Kriegsgericht in Bonn verurteilte am 4. September 19 Eisenbahner des Betriebsamtes Mülbacher weil sie ihre Pflicht als deutsche Beamte erfüllt haben zu Strafen von drei Monaten bis drei Jahren Gefängnis.

Die Beamten, die alle auf der Eiseltrecke stationiert sind, sind schon in früheren Kriegsgerichtssitzungen zu Strafen von einem Monat bis zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Daumenschrauben zur Erpressung von Geständnissen.

Der Eisenbahner H. aus R. ist, weil er einen ihm zur Last gelegten, aber nicht begangenen Diebstahl nicht eingestanden wollte, zunächst von einem französischen Offizier geschlagen worden. Wodurch haben ihm und einem Kollegen A. französische Gendarmen Daumenschrauben aufgesetzt, um ein Geständnis zu erpressen.

Zwei Amerikaner von Franzosen mißhandelt.

In Neustadt wurde auf dem Bahnhof ein Amerikaner und seine Schwester, beide Deute in vorgezeichnetem Alter, von den Franzosen verhaftet, weil sie die Gleise überschreiten wollten.

Kleine politische Meldungen.

Unsinnige Gerüchte. In Groß Berlin waren Mittwoch nachmittag vielfach Gerüchte von einem Attentat auf den Reichsminister Dr. Stresemann verbreitet.

Die Rechtfertigung Havensteins. Wie das „Chemnitzer Tageblatt“ erfährt, ist die Krise in der Reichsleitung endgültig erledigt. Havenstein und Glasenapp haben ihre Finanzpolitik, die von der des Reichs doch abhängig ist, gerechtfertigt und gleichzeitig darum erlucht, in Zukunft vor den sinnlosen Angriffen bewahrt zu bleiben.

Milliardenkredit für die Beschaffung von Brotgetreide. Im Reichsrat ist noch ein dritter Nachtragsetat für 1928 angenommen worden, durch den der Finanzminister ermächtigt wird, zur Verstärkung der ordentlichen Betriebsmittel der Reichshauptkasse weitere 10 Milliarden Schuldverschreibungen auszugeben.

Die Hamburger Kaufleute wünschen gesteigerten Export. In einer stark besuchten Versammlung der Hamburger Kaufmannschaft ist nachstehende Entschließung einstimmig angenommen worden:

- 1. Die dringende Aufgabe zur Besserung der Wirtschaftslage ist die Beseitigung aller Hemmnisse, welche die produktive Warenausfuhr behindern, insbesondere Beseitigung der Ausfuhrabgaben und der Preiskontrolle.
2. Soweit die Devisenkontrolle der Exporteingänge bestehen bleiben soll, muß der Aufbau neuer Kontrollorganisationen vermieden werden.
3. Dem Exporteur muß, da er durchweg mit ausländischen Devisenkrediten arbeitet, unbenommen bleiben, die

Die Frau Professorin.

Eine Schwarzwälder Dorfgeschichte von Verthold Kuerbach.

Der Frühling nahte. Die Frau des Registrators fühlte sich immer freier, und doch war sie nur noch ein Schatten. Lorle hatte manchen Verger am Krankenbette, besonders über das singende Mädchen gegenüber.

Als zum letzten Atemzuge der Kranken harzte Lorle bei ihr aus und drückte ihr die Augen zu. Nun hatte sie wieder eine Befreundete zur Erde bestattet. Die Sorge für die Kinder blieb ihre unausgesetzte Pflicht.

Wer sollte es aber glauben, daß Lorle ein geheimes und dauerndes Verhältnis zu einem fremden Manne hatte?

Die Kanglei, dem Hause gegenüber, war vollendet und bezogen. Wenn nun Lorle des Morgens ihren Vogel vor das Fenster hing, öffnete sich gerade gegenüber in der Kanglei ein Fenster.

Exportwaren den deutschen Fabrikanten in ausländischer Währung zu bezahlen.

Jede andere Verwendung der geliehenen Devisen führt zur Erschütterung der ausländischen Kredite und lediglich zur Bevorzugung des ausländischen Käufers.

Die Komreise des Königs von Spanien aufgeschoben. Der spanische Außenminister teilte der päpstlichen Nuntiatur in Madrid offiziell mit, daß der König von Spanien seine Reise nach Rom im November antreten werde.

Eine merkwürdige Ablehnung. Die schwedische Sozialdemokratie hat eine Einladung der Moskauer Internationale, am 25. September an einem Kongreß in Moskau teilzunehmen, abgelehnt.

Der junge Thronfolger von Jugoslawien. Die Königin von Jugoslawien ist von einem Anaben erblindet worden. Man hat dem Thronfolger den Namen Stevan gegeben und damit die Erinnerungen an Serbiens Glanzzeit aufgefriert.

„Ich schäme mich für Euch!“

Der sozialdemokratische Bürgermeister und Volkstreuverwalter von Neumünster, Schumacher, verließ im Hinblick auf die Ausschreitungen in Neumünster folgenden Ausruf:

„An die, die es angeht!“

Arbeiter! Ich schäme mich für Euch! Am Freitag konnte es geschehen, daß eine Anzahl Fabrikanten ihrer persönlichen Freiheit beraubt, mißhandelt und vor das Forum einer Meienversammlung von Arbeitern geschleppt wurden, ohne daß sich eine Stimme gegen eine so grenzenlose Verletzung der persönlichen Freiheit erhoben hätte.

Ein Austritt aus der Deutschnationalen Volkspartei.

Dr. Meisinger, der Leiter der Tarifabteilung der

deutschen Arbeitgebervverbände, hat seinen Austritt aus der Deutschnationalen Volkspartei durch ein Schreiben erklärt, das er an den Vorsitzenden einer Berliner Ortsgruppe richtete. Er begründet seinen Austritt damit, daß er infolge des ihm durch seine Tätigkeit ermöglichten Einblicks in die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Auffassung sei, daß die im Kabinett Stresemann gebildete große Koalition die einzige Möglichkeit biete, auf verfassungsmäßigem Boden den Versuch zur Rettung von Reich und Volk zu machen.

Von Stadt und Land.

Aus, 8. September.

Sachsens rote Armee.

Zentralisierung der Hundertschaftsbewegung.

Der „Sächsische Zeitungsdienst“ schreibt: Unter dem Deckmantel eines „Kongresses zur Abwehr des Faschismus“ soll demnächst eine Tagung der proletarischen Hundertschaften in Sachsen veranstaltet werden.

Die erste und wichtigste Aufgabe des Kongresses die Zentralisierung der Hundertschaftsbewegung in Sachsen“ genannt.

„Es (das sächsische Proletariat) hat aber die Möglichkeit, und besonders in Sachsen (!), die Gewaffnung wenigstens so weit durchzuführen, daß es infolge seiner Ueberlegenheit als selbstbewußte kämpfende Masse die technische Vollkommenheit des Wehners aufhebt.“

„In anderer Stelle des Artikels heißt es dann, daß in Zukunft die Hundertschaften den Arbeitermassen nicht nur Organe im Kampfe gegen den Faschismus sondern Helfer in ihrem politischen und wirtschaftlichen Kampfe gegen die Bourgeoisie überhaupt“ sein sollen.

Die hier gemachten Angaben sind in so hohem Maße beunruhigend, daß der Landtag sich eingehend mit ihnen wird beschäftigen müssen, um wirksame Garantien für die Aufrechterhaltung des inneren Friedens in Sachsen zu schaffen.

wortete mit demselben Gruch und zog sich schnell in ihre Stube zurück. Sie konnte nicht unwillig gegen den guten alten Mann sein. Er stellte ihr so schöne Blumen gegenüber, und sie schickte ihm dafür lustigen Vogelgesang in die attenstille Stube.

Die Flügel ausgedreht!

Eine tiefe, entsetzungsvolle Schwermut lag wie ein Damm auf Lorle. Sie sang einmal vor sich hin, und plötzlich schaute sie auf, als hätte sie die Stimme eines anderen.

Die Tage des Lebens, sie vergehen, ob wir sie einsam oder in Gemeinschaft mit den Zugehörigen, ob wir sie in Trauer oder Lust erleben; sie gleichen dahin wie flüchtige Schatten und kehren nimmer wieder.

Lorle war überzeugt, daß die Schuld des getrennten Daseins nicht bloß in dem Mangel an Kinderbesorgnis liege, sondern daß die ungenügende Kraft der Liebe kann sich oft gerade da am mächtigsten bewahren, wo zwei Menschen sich allein alles sein müssen.

Oft sieht ein Leben seine ganze Dauer hin, und oft rafft es sich empor zu neuer, selbstbestimmter Wiedergeburt. Es ist ein höherer Wille, der dazu erkräftigt, und zugleich die in sich gehaltene Charakterkraft. Sonne und Regen nähren und erschließen leise und allmählich die Knospe, die der Entfaltung entgegensteht.

Da sind drei Menschen. Sie gehen ruhig ihren Lebensweg, und dennoch verdoppeln sich oft die Wulstschläge ihres Herzens, als müßte jetzt unversehens eine Wendung des Geschicks eintreten.

Lorle lebte still dahin. Sie war den Kindern der Verstorbenen eine sorgsame Mutter und erfreute sich in diesem erweiterten Kreise ihrer Pflichten. Da Reinhard fast nie mehr mit ihr spazieren ging, war sie auch froh, nun eines der Kinder zur Begleitung zu haben.

Reinhard war vielfach betrübt; er redete sich ein, daß ihm kein Bild mehr gelinge, auch hatte er viel Unruhe bei der ihm obliegenden Ordnung eines im Umverstand sammengerückelten Kupferstichsammlungs. Dazu wurde trotz seines Widerspruchs manches geschmacklose Bild angekauft, ja, man nahm seinen Rat oft erst in Anspruch, wenn der Kauf bereits abgeschlossen war.

Der Kollaborator hatte seit geraumer Zeit etwas Geheimnisvolles und Verschlossenes. Niemand ahnte, daß er nun in der Tat endlich in der Ausführung eines Werkes war, das wissenschaftlich und praktisch zugleich sein sollte, denn es nahm auf Verlagsunterlagen in einem großen Staats Regug, den man, nachdem die allgemeine Wichtigkeit der Maßregel ihm aufgefallen war, um so unwehnlischer nachzugehen strebte.

Der Kollaborator verriet niemandem sein Vorhaben. Er hatte schon oft gesagt, daß es dieses und jenes soll.

Die... Zu den... gegen die... Dr. Feig... freilebend... erlebend... mit dem... zu begeh... Reichswel... daß es... gesondert... Verlehr... diese Re... dienstliche... wurden, ... ministern... der (schiff... wurde, w... lichen Or... Diese Un... Reichsan... vom 21... die Grün... präsidien... mitgeteilt... jedoch ab... das besch... des Reich... Eine... Reichswel... Ausrede... teilten Er... der Verle... nehmen h... die Melde... sächsischen... Prozeß w... treffend.

Geist... präsidien... welcher Di... non Gold... Abprozent... verlängert... darüber, ... der Zeit... gabepflich... nicht voll... ein deutlic... gegenständ... zum 30. C... regierung... erfolgte F... (Kinds)er... das Reich... führung... klärung... Deull... fars für... werde die... lichen frei... und die C... verwendet... Die abgell... zählt wer... markt ober... gebung der... ders Verm... Maßnahmen... der Landes... Die G... entprechend... worden. C...

Ihren wa... plötzlich a... wesentlich... zu verberg... Der Weg... dämmung... Mit ei... sich gelan... Werke un... tiefes Dem... In der G... als die W... oft der G... empfangen... belauschten... für alle... Das gang... den Plam... verfehrt, g... Oft r... hatte so v... mal offen... In G... je, weil e... als ob er... ausprechen... hatte er d... mein Stud... und ans d... und möch... hin, unter... in seine B... den Zwit... quellen, s... schloßen W... eines... das Regist... wollte Ver...

Das Reichswehrministerium zum Konflikt Zeigner-Wehler. Zu den Eingriffen des sächsischen Ministerpräsidenten Dr. Zeigner gegen das Reichswehrministerium in der sächsischen Staatszeitung erklärt das Reichswehrministerium: Nach der Rede Dr. Zeigners in Leipzig am 7. August erklärte das Wehrkreiskommando 4 dem Reichswehrministerium, daß es einem ehrlichen Soldaten nicht mehr zugemutet werden könne, mit dem Ministerpräsidenten Dr. Zeigner die Verfassungsfeier zu begehen und überhaupt weiter mit ihm zu verkehren.

Eine neue sächsische Rundgedung zum Konflikt mit dem Reichswehrministerium. Unter der Spitzmarke „Eine schlechte Ausrede“ nimmt die „Sächs. Staatszeitung“ zu der mitgeteilten Erklärung des Reichswehrministeriums Stellung mit der Versicherung, daß die sächsische Regierung nichts zurückzunehmen habe.

Freistruelängerung für Abgabepflichtige. Der Reichspräsident hat in einer Verordnung die Frist, innerhalb welcher die Ablieferung ausländischer Zahlungsmittel sowie von Goldmünzen und Gold- und Silber in Barren den Abgabepflichtigen Steuerpflichtigen genügt, bis zum 10. September verlängert und die Frist für die Abgabe der Erklärung darüber, welche ausländische Vermögensgegenstände sich in der Zeit vom 10. bis 30. August im Vermögen des Abgabepflichtigen, der seiner Ablieferungsspflicht nicht oder nicht vollkommen nachkommt, befunden haben, wie, was ein deutlicher Abgabepflichtiger an ausländischen Vermögensgegenständen nach dem 31. Juli d. J. veräußert hat, bis zum 30. September verlängert.

Devisenfassung. Zur Ernennung eines Reichskommissars für Devisenfassung wird mitgeteilt, der Kommissar werde die Aufgabe zu haben, die in privaten Händen befindlichen fremden Noten, Devisen, ausländische Wertpapiere und die Edelmetalle, soweit sie nicht zu produktiven Zwecken verwendet werden, zu erfassen und dem Reiche zuzuführen.

Die Goldkollaufgeld-Verordnung. Der Goldkollaufschlag ist entsprechend der Steigerung der Devisenkurse verdoppelt worden. Er wurde für die Zeit vom 8. bis 14. September

einschließlich auf 245 859 900 Proc. festgesetzt, während er in der Vorwoche noch 129 019 900 Proc. betrug. In Papiermarkt sind nach dieser Erhöhung nunmehr die 2 458 800-fachen Sätze des Zollarifs vom 25. Dezember 1922 nach dem Stande vom 1. Mai 1921 und seiner sämtlichen Nachträge zu entrichten.

Die Schlußzahl für die Landabgabe beträgt nach einer Mitteilung des Finanzamtes für die Zeit vom 8. Sept. 1923 einschl. bis 14. Septbr. 1923 einschl. 2 452 000. Die der Landabgabe unterliegenden Beitragspflichtigen haben also sofern Sie die in Gold zahlbare Abgabe innerhalb der angegebenen Zeit in Papiermark entrichten, den Goldmarkbetrag mit der obenstehenden Schlußzahl zu vervielfachen.

Drohende Massenbetriebsstilllegungen in Sachsen. Von amtlicher Seite wird mitgeteilt, daß im Laufe des Monats August mehr als 2000 Anzeigen über geplante Betriebsstilllegungen beim sächsischen Arbeitsministerium eingegangen sind. Nach dem letzten Arbeitsmarktbericht sind auch in der letzten Woche wieder starke Betriebsbeschränkungen und Entlassungen vorgenommen worden.

Die Schlußzahl des Buchhandels erhöht sich vom 7. September an auf 2,4 Millionen.

Gold-Sparanlagen der Sparkasse. Nach Genehmigung der Sachungsänderung nimmt die Sparkasse zu Aus nun endgültig das Geschäft des Goldspareverkehrs auf. Es werden wertbeständige, nach Gold berechnete Sparanlagen im Mindestbetrage von 1/10 Dollar eingepfandenen. Die Einzahlung erfolgt in Papierbeträgen auf die gewöhnlichen Sparkonten. Die Sparkasse sorgt sofort für Beschaffung der Goldbedeckung, worauf die eingezahlten Beträge auf Goldspartonten übertragen werden.

Abendmusik. Der Posaunenchor der Methodistengemeinde stellt sich freudlicherweise wieder einmal eigenmächtig in den Dienst der Allgemeinheit und wird am Sonnabend, den 8. September 1923, 1/2 8 Uhr nachmittags, in den Carolananlagen eine Abendmusik veranstalten.

Ein Jesuitenstift. Ein auswärtiges Blatt bringt unter dieser Überschrift einen Bericht aus unserer Stadt, der sich wieder auf einen Artikel des „Kämpfers“ stützt. Darnach hat in einem hiesigen Gasthaus eine Versammlung von Jesuiten stattgefunden, die von Kommunisten beobachtet und sodann aufgebrochen worden ist.

Das Pfarrhauselend in Sachsen. Die Not in den Pfarrhäusern Sachsens hat im August einen Grad erreicht, der zu einem Zulammenbruch führen muß.

Leipzig 3. 8. haben im August die meisten weniger als 2 Millionen Mark empfangen, viele gar nichts, nur wenige etwas mehr. Die Hälfte der Leipziger Geistlichen hat jetzt Nebenbeschäftigung suchen müssen, ebenso steht es in Dresden, Chemnitz und in den meisten anderen Städten Sachsens. Die meisten arbeiten bis zu acht Stunden täglich auf den Bänken, andere haben Vertretungen, einer ist während der Leipziger Messe als Telegraphendote gegangen.

Zwickau. Vernichtete Fischbrut. Durch den Reichsinn spielender Rinder wurde vor kurzem der Schubertische Teich in Stangengrün zum Abfließen gebracht. Die Rinder hatten in dem Teich gebadet und sich auf den Abzug gesetzt, der dabei durchgebrochen ist.

Crangahl. Ein Rind vom Zuge überfahren. Ein sehr bedauerlicher Unfall trug sich auf dem Kleinbahnstrecke zu. 400 Meter hinter dem Bahnhof Crangahl bemerkte der Lokomotivführer des 5,56 von Crangahl nach Oberwiesenthal fahrenden Kleinbahnzuges ein Rind dicht neben den Gleisen. Das Rind wurde vom Zuge mit der Front des Lokomotivführers getroffen und wurde durch das Rind auf dem Bahndamm, kam zu Fall und geriet mit dem linken Arm unter die Maschine, der abgefahren wurde.

Chemnitz. Töblicher Unfall. Zu einem töblichen Unfall kam es am Mittwoch auf der Frankfurter Straße, wo aus unbekannter Ursache zwei vor einem leichten Tafelwagen gespannte Pferde scheuten. Dabei wurde die 49 Jahre alte Schankwirtin Luise Schütz vom Wagen geschleudert und blieb schwerverletzt liegen.

Jöhopon. Großfeuer in Waldkirchen. Ein Großfeuer, wie es glücklicherweise jetzt selten vorkommt, brach am Dienstag Abend in C. J. Rolles Mühlen-Grundstück in Waldkirchen-Jöhopon aus. Obwohl schnell Hilfe durch die von allen Seiten herbeieilenden Feuerwehren geboten war, konnte das Mühlen- und Wohngebäude nicht erhalten werden und brannte vollständig aus.

Kugelnburg. Kommunische Frechheiten. Das hiesige Bergamt am Sonntag fand einen ebenso unerwarteten wie unerfreulichen Abbruch. Die turnerischen Übungen waren ungelöst vorübergegangen. Zum Schluß wirt die Turnergesangsvereine mit Liedern — natürlich auch den — auf. Da zogen an 2000 Kommunisten, ausgesperrte Bauarbeiter von Chemnitz, heran und verbot den Sängern von Liedern. Um des lieben Friedens willen gaben sie auf.

Freiberg. Freiberg hat wieder ein Oberbergamt. Nach dem sächsischen Beschlusse vom 9. August 1923 ist das Bergamt Freiberg wieder als Oberbergamt eingeleitet, während die ihm beigegebenen Berginspektionen, die jetzt ihren Sitz in Dresden, Freiberg, Leipzig, Stolberg und Zwickau haben, als Bergämter fortbestehen.

Dresden. Streik der Friedhofsbauarbeiter. Auf dem Johanniskirchhof und Trinitatisfriedhof streikten die Arbeiter seit 14 Tagen, weil die Verwaltung ihnen nicht mehr die Grabstätten zahlen konnte. Da keine Graber mehr ausgehoben werden konnten, mußten die Gräber nach der Einsegnung in die Leichenhalle gebracht werden oder die Angehörigen mußten selbst das Grab schaufeln.

ihren wolle, was doch unterblieben war. Nun wollte er plötzlich aufstehen. Er wußte, daß stark erscheinen, oft wesentlich darin besteht: die Vorzüge und Schwächen zu überbergen und dann mit feilschen Taten zu überraschen. Der Weg nach der Höhe der Selbstanklage und der Verdammung durch andere ist mit guten Vorzügen gepflastert. — Mit einem Glutstiefen, den er bisher noch gar nicht an sich gekannt hatte, arbeitete der Kollaborator an seinem Werke und fand darin eine Erhebung, die kein noch so tiefes Denken und Fühlen in sich zu gewähren vermag. In der Eingebung, daß er die ganze Wahrheit und nichts als die Wahrheit sagen wollte, erquicht ihn auch noch oft der Gedanke an die öffentliche Wirksamkeit, und so empfing er im Stillen den Segen der Götter, der unbelauschten Ausbreitung des eigenen Seins und Erkennens für alle, ein Segen, dem nichts auf Erden gleichkommt. Das ganze Eingeliebte will sich aufheben, ein Opfer in den Flammen des Gedankens, und schwebt wiederum unversehrt, geläutert daraus empor.

man gerade nach der Schwärze sehen konnte. Als sie hier vorüberging, trat ein Tambour auf sie zu mit den Worten: „Gott! Gott! Ich kennst mich nimmer? Sieh mich einmal recht an.“ „Herr! Der Wendelin, du bist ja mehr als um einen Kopf gewachsen.“ „Und du gehst auch nichts ab, du bist recht stark worden, Vore, aber Frau Professorin. Nicht wahr so heißt man dich doch?“ Sie reichten sich die Hände, und nach mancherlei Fragen erzählte Wendelin: „Wie du hast fortgewesen bist, bin ich das Frühjahr drauf, auch fort und hab' mich zum Grafen Falkenberg als Schäfer verdingt, und da hat einmal unser Frauweib, die Wäffin Mathilde, gehört, daß ich von Weidenbach sei, und da hab' ich zu ihr 'nauf müssen und da hat sie mich alles ausgefragt von dir und vom Herrn Reinhard. Da ist ein braun' Mädel, unser gnädig' Frauweib, und da hat sie mit ein' Guldenstückchen gekostet, und von dem Tag an hab' ich's immer besser gehadt auf dem Hof, und wenn sie die durchs Feld gewiesen ist — sie reitet prächtig — da ist sie auf mich zukommen und hat mit mir gewandelt. Und wie der Herr Graf die Schäferin ausgesandt hat, da hat mich der Wette — der ist Oberstleutnant in unserem Regiment — mit hierher genommen und jetzt bin ich Tambour. Ich die's aber nicht, ich lern' das Horn blasen, und Aber Jahr komm' ich zur Regimentmusik, und da hab' ich für mein Lebtag ausgefragt. Da bin ich schon hundert Wochen hier, ich hab' dich aber noch nicht gesehen.“ „Warum bist du nicht zu mir kommen?“ „Da, wenn ich's gewußt hätt', daß ich so stark' und daß du noch allzeit so gut bist, ich dacht' dich schon ausgesandt. Da hab' aber auch Mathilde die's zu mir gesagt. Meins Weib und ich sind die's abgewandert gekommen, und heut bin ich zum erstenmal auf dem Hofe. So ist mir ein aus Zeichen, daß ich dich noch hab'!“

## Deutschlands Verluste an Kohlenreserve.

**Verminderung des Kohlenbestandes: 189 Milliarden Tonnen!**

Die französische Presse arbeitet andauernd mit Kohlenstatistiken der Vorentscheidung, und die deutsche Presse, ja sogar die deutschen amtlichen Stellen gehen daran vorüber, als sei das etwas Unerschütterliches.

Auf Grund zuverlässiger Informationen stellt demgegenüber die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ folgendes fest: Deutschlands Kohlenreserve bis 1500 Meter Tiefe betrug nach den Feststellungen des internationalen Geologenkongresses in Kanada 424 Milliarden Tonnen nach dem Stande der Grenzen von 1914. Hier von wurden durch die Abtragung von Kohleflößen und den Raub des Saargebietes und genommen: 18 Milliarden Tonnen (an Frankreich). Ferner durch die erzwungene Abtragung von vier Fünftel der ober-schlesischen Kohlenfelder: 178 Milliarden Tonnen, zusammen also 189 Milliarden Tonnen die einen Wert ab Grube von 2200 Milliarden Goldmark ausmachen. Diese Summe ist Deutschland bereits als „produktives Feld“ entzogen worden. Ungeheuerlich viel mehr als der ganze Krieg sämtlichen Entente-Ländern gekostet hat.

## Schweres Eisenbahnunglück bei Hannover.

**Bisher 18 Tote, 15 Verletzte.**

Gestern morgen gegen 4 Uhr fuhr zwischen Seelze und Wunstorf der D-Zug 10, der von Berlin kommend Hannover in Richtung Hamm i. W. um 8:39 Uhr verlassen hatte, auf den vor einem Signal haltenden D-Zug 138, der von Dresden kommend Hannover 3:18 Uhr in Richtung Bentheim (Holland) verließ. Mehrere Wagen sind zertrümmert. Bis 10 Uhr vormittags betrug die Zahl der Toten bereits 18 und 15 Verwundete.

Von dem D 138 wurden bei dem Zusammenstoß die drei letzten Wagen zertrümmert, vom D 10 nach den Mitteilungen der zuständigen Stelle die Lokomotive und der Packwagen leicht beschädigt. Die Ausräumungsarbeiten sind noch in der Nacht aufgenommen worden, so daß der unbeschädigte Teil der Züge nach drei Stunden weiterfahren konnte. Die Namen der 18 Toten und 15 Verletzten (davon fünf schwer) sind an zuständiger Stelle noch nicht alle bekannt. Unter den Toten befindet sich ein Bergarbeiter Fritz Schubmann aus Zwidau.

### Die Schuldfrage.

Das Unglück ist dem erst vor fünf Wochen geschehenen furchtbaren Unglück bei Arelenfen außerordentlich ähnlich. Auch hier war die Maschine des auffahrenden Zuges gänzlich unversehrt geblieben. Die Wirkung des Zusammenpralls war furchtbar, obwohl seltener Weise nur zwei Wagen von dem Unglück betroffen sind. Die Toten stammen fast nur aus dem vordersten Wagen des stehenden Zuges. Der letzte Wagen hat sich über den vordersten fast restlos hinweggehoben, so daß die ganzen Personenabteile des vordersten Wagens zerdrückt worden sind. Nach dem Unglück ist der auffahrende Zug nach Seelze zurückgezogen, umgeleitet worden und weitergefahren. Auch der stehende Zug ist, nachdem die zerstörten Wagen abgehängt worden waren, weitergefahren.

Der Anblick der Unglücksstätte ist grauhaft. Den Verunglückten wurden die Beine vollständig abgefräst, da der letzte Wagen sich auf den vordersten hinaufschob. Die Körper der Getöteten waren völlig zerquetscht. Verunglückt sind hauptsächlich Männer. Die Toten sind nach dem gerichtlichen Leichenbeschaus Hannover gebracht worden, die Verletzten brachte man zum städtischen Krankenhaus. Der Reichspräsident und Oberbürgermeister Wagner waren schon früh an der Unfallstelle. Um 11 Uhr wurde im Blockhaus Bohnde die Untersuchung über das Unglück geführt.

Wer trägt die Schuld? Der erste Zug soll an der Blockstelle mit Unrecht angehalten worden sein. Der zweite Zug, der mit einem außerordentlich kurzen Abstand auf den ersten folgte, soll freie Durchfahrt gehabt haben. Somit liegt die Schuld lediglich an den Beamten, der das Stellwerk zu bedienen hatte. Verschiedene Beamte beklagten sich darüber, daß die Leute, die Nachdienst haben, zur Zeit der Tat aber auf dem Lande arbeiten, und somit nachher beim Nachdienst teine frische Kraft mehr besitzen. Den Führer des zweiten

Zuges trifft keine Schuld. Er hat, wie es damals in Arelenfen geschah, die Bremse gezogen, sobald er den anderen Zug sah.

### Jugensamenstich in Baden.

Sinter-Rottweil stiegen zwei Güterzüge zusammen. Soweit bisher festgestellt ist, wurden zwei Beamte getötet. Der Materialschaden ist groß. Der Personenzugverkehr nach Immeningen erlitt große Verspätungen, da der gesamte Verkehr wegen völliger Sperrung der Umladungsstätte umgeleitet werden mußte.

## Fünf große japanische Städte vom Erdbeben betroffen.

Die „Times“ erhielt eine Mitteilung des japanischen Blattes „Yomiuri“, worin eine zusammenfassende Schilderung des Erdbebens gegeben wird. Darin heißt es: Das Erdbebengebiet hatte zum Mittelpunkt Yokohama und dehnte sich über 330 Kilometer von Norden nach Süden und über 450 Kilometer von Osten nach Westen aus. Im ganzen sind 50.000 Quadratkilometer japanischen Bodens vom Erdbeben berührt worden. Fünf große Städte, 10 Präfekturen, die in 83 Grafschaften geteilt sind, befinden sich auf diesem Gebiete, welches von neun Millionen Menschen bewohnt wurde. 70 Prozent der Städte und Dörfer wurden zerstört. Die ganze Stadt Yokohama mit Ausnahme von zwei Häusern und drei Viertel der Stadt Tokio sind vernichtet. Die amerikanische und die französische Botschaft sind vollständig zerstört, ebenso die holländische und chinesische Botschaft. Die englische Botschaft ist nur noch ein Trümmerhaufen, die italienische Botschaft litt ernstlich, die schweizerische, polnische und tschechoslowakische Botschaft sind teilweise zerstört. Der Brand in Tokio ist seit Montagabend gelöscht. Ein Flüchtling der in Osaka eintraf erklärt, daß Tokio noch immer eine Hölle sei. Die Luft der Flammen war so stark, daß selbst in den Stadtvierteln, die von dem Brande verschont geblieben waren, die Hitze 30 bis 40 Grad in der Nacht erreichte! Das Gold und die Wertpapiere der Bank von Japan wurden gerettet. Der Prinzregent unterzeichnete 10 Millionen Yen für die Hilfeleistung. Das Wiederaufbauwerk begann bereits. In Tokio wurde die Wasserleitung wieder hergestellt, die Straßen sind neuerlich mit elektrischem Licht beleuchtet. Die Straßen von Yokohama sind mit Leichen überfüllt. Die Regierungen, reservieren in denen sich Petroleum befand, sowie die Reservoire der Standard Oil Company und anderer Gesellschaften brennen. Die ersten Gebäude, die zusammenstürzten, waren der United Club, das Grand Hotel und das Oriental Hotel, sodann stürzte das englische und das amerikanische Konsulat ein. Die Zahl der Ueberlebenden ist sehr gering.

Nach einer Depesche aus San Francisco sind der italienische Botschafter und der französische Konsul tot. — Die japanische Presse meldet, daß der deutsche Botschafter Dr. Solff mit seiner Familie gerettet ist.

Die japanische Flotte ein Opfer des Erdbebens. Nach einer Meldung des „Matin“ aus Schanghai sind von der japanischen Flotte 29 Einheiten untergegangen. Das erste Geschwader, das sich in Korea befand, ist unversehrt geblieben. Zwei der Springflut entkommene Kreuzer der Flotte sind mit Verletzen über den erschütternden Untergang der japanischen Flotte in Nagasaki eingetroffen.

18 europäische Schiffe vor Yokohama untergegangen. Auf der Rede von Yokohama sind während des Erdbebens 44 Schiffe untergegangen, darunter 18 europäische Schiffe.

Eine amerikanische Anleihe für Japan? Die „Morningpost“ erfährt aus Washington, daß man in amerikanischen Kreisen beabsichtigt, Japan eine Anleihe zu bewilligen, um einen raschen Wiederaufbau der zerstörten Gebiete zu ermöglichen. Man nimmt an, daß das Publikum der Vereinigten Staaten sich in großem Maße daran beteiligen werde, zumal wenn Präsident Coolidge einen öffentlichen Aufruf erläßt. Für den Augenblick werde diese Anregung allerdings nur in einigen einflussreichen Kreisen besprochen. Ueber die Absichten der japanischen Regierung verlautet bisher nichts.

## Neues aus aller Welt.

**Weltreise Dr. Cuno.** Der frühere Reichskanzler Dr. Cuno traf in Cherbourg an Bord des Dampfers „Reliance“ ein. Er ist unterwegs auf einer mehrtägigen Weltreise, um sich von den Strapazen seiner Amtstätigkeit auszurufen.

**Wegfall.** In Uelsberg bei Ingolstadt kam es zu einem Kravall mit Schleiersteinen, in dem die Ortspolizei unterlag. Grund: Schlechts Einkanten der Bierträge. Die Erregung der Weibanten ist auf acht bayerischem Boden gewachsen und nicht erst, wie bei politischen Zusammenstößen, von außen hineingetragen worden. — (Wäßen das glückliche Menschen sein, die sich über so etwas berartig aufregen können!)

## Letzte Drahtnachrichten.

### Vor einer Besetzung der Krupp-Werke?

Gestern erschien bei der Firma Krupp eine französische Kommission, die das ganze Werk einer eingehenden Besichtigung unterzog. Wie gerüchtweise verlautet, sollen die Kruppwerke von den Franzosen besetzt werden, wofür ein vor einigen Tagen eingetroffenes Bataillon bestimmt ist.

### Geldraub.

Die Summe sämtlicher gestern erfolgter und heute an uns gemeldeter „Beschlagnahmen“ deutscher Reichsbankgelder ergibt 713 Milliarden.

### 6 Millionen Obdachlose in Japan.

San Francisco, 6. September. Wie ein Funkspruch aus Tokio berichtet, sind in Japan 6 Millionen Menschen obdachlos.

## Kirchennachrichten.

### St. Nikolai.

Sonntag, den 9. Sept. 9 Hauptgottesd.: De. 11 Kinderd.: B. d. 12 Taubst.-Gottesd. am Högerhaus: L. 1/2 Jugendgottesd. II. Weg: De. 1/3 Tausen. 7 Uhr. 1/8 Jgm.-D. Montag, 10. Sept. 1/2 Auszug d. Frauen-Verein n. d. Gesehungshaus in Leuter. Dienstag, 11. Sept. 8 Pelervert. I. Weg. I. St. Pfarrhausaal. D. Mittwoch, 12. Sept. 8 Bibelstunde I. gr. Pfarrhausaal. D. Donnerstag, 13. Sept. 8 Frauenabend mit Hauptversammlung d. Frauen-Vereins. Freitag, 14. Sept. 8 Vorbereitung für Kindergottesdienst: A. De.

### Friedenskirche.

15. Sonnt. n. Trin. 9 Uhr Hauptgottesd. B. u. A. 11 Uhr Unterredung. Freitag, 14. Sept. 8 Uhr: Christl. Ver. f. M. Männer. Vortrag d. P. Schuldrefektor Bauer über „Die Insel Rügen.“ Verheiratete und unverheiratete Männer sind herzlich willkommen.

Neuapostolische Gemeinde Aue (Kadette Schmeßberg, Str. 74). Sonntag 9 Uhr vorm. und 8 Uhr abends Gottesdienst, 11 Uhr vorm. Kindergottesdienst. Mittwoch 8 Uhr abend Evangelisation. Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Selbmann. Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlagsgesellschaft, m. b. H., Aue.

## Berliner Devisenkurse.

Mitgeteilt von der Allgem. Deutschen Credit-Anstalt, Zweigstelle Aue, 7. Septbr. 1923 (Simil. Kollierungen)

Neugort	Gold	Brief
London	2367500.—	35132500.—
Paris	23940000.—	24880000.—
Amsterdam	2042225.—	2005375.—
Schwed.	20242760.—	20052250.—
Schweiz	9538100.—	953900.—
Italien	2274900.—	2285700.—
Stockholm	1296500.—	14035000.—
Christiana	8618400.—	8618000.—
Kopenhagen	9675750.—	9724250.—
Wien	74812.—	75112.—
Prag	1538057.—	1589983.—

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Mehl- und Brotpreise.

Für die Beseferung der Brotmarke 88 erhöhen sich die Preise wie folgt:

1000 g Roggenbrot	225.000 M.
1800 g Roggenbrot	430.000 M.
2900 g Roggenbrot	650.000 M.
75 g Weisengebäd	27.000 M.
800 g Weizenmehl	60.000 M.
500 g Weizenmehl	90.000 M.

Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, am 5. Sept. 1923.

## Aue. Goldspareinlagen.

Die Sparkasse Aue nimmt auf Spartassenbuch wertbeständige, nach Gold berechnete, mit 8% verzinsliche Spareinlagen in Wänden beträgen von 1/10 Dollar entgegen.

Aue, 7. September 1923. Der Rat der Stadt.

## Herbst-Kartoffeln

Beste wasserreife Jede. Quantum  
Paul Brückner, Freital-Obn., Zägerstr. 26.  
Beste Lunge bis spätestens 18. Sept. ernet.  
Für Fabriken besonders zu empfehlen!

**Drucksachen aller Art**  
liefert schnell und in bester Ausführung  
Buchdruckerei Auer Tagesblatt.

## Zöpfe

festigt sauber und gut von  
dazugegebenen Haaren unter  
Garantie der Vermertung  
Stern & Gauger  
Zöpfe u. Verlässenadel, Aue  
Wettinerstr. 48, am Wettinplatz

**Bedenken Sie,**  
daß man  
Tischler-u. Polstermöbel  
gut und vorteilhaft kauft bei  
**Möbel-Schmidt**  
Teleph. 367 Albertstr. 8  
Eigene Werkstätte.

## Naturtheater Löhnitz, Volksbühne.

Mitglied des Verbandes Deutscher Volksbühnen-Vereine.  
— Gastspiel des Sommertheaters Zwidau. —  
Sonntag „Die Maschinenstürmer“.

den 9. Septbr.: „Die Maschinenstürmer“.  
Drama in 5 Akten und einem Vorspiel (9 Bilder)  
von Ernst Tollers.

Rassensöffnung 2 Uhr Anfang 8 Uhr. Ende 5 1/2 Uhr.

## Die Vertretung der Rheinmetall-Schreibmaschine

ist für den Bezirk Aue-Schwarzenberg-Meißnitzer am besteingeführte Firma oder Hersteller zu vergeben. Bewerbungsschreiben mit offenerem Angebot an die Generalvertretung

**Johs. Bergert, Ingenieurbüro, Steinpleis.**

## Invulner!

Unentbehrlich für Radfahrer und Automobilisten.  
Vertreter gesucht.  
Warenhandlungsgesellschaft  
m. b. H., Dresden-A., Ostbahnstr. 8.  
Fernsprecher 40117.

**Wilco,**

## Unterkunfts Haus „Gleesberg“

Ungestörter Aufenthalt.  
Auf in die blühende Heide.  
— Auer Gde. —

**Frdl. möbl. Zimmer**  
per 15. ds. Mts. von solchem  
Kaufmann gesucht. Werte  
angeboten unter „A. T. 3011“  
an das Auer Tageblatt erb. (Auer Tagesblatt) Fernruf 642

## Tischler-Möbel

aller Art verkauft preiswert  
H. Frühlich, Reichstr. 3.  
— Eigene Werkstätte. —  
**Robielle u. Häute**  
kauft zu realen Preisen  
Aurt Junghans,  
Bellöbzig, Ernst-Papst-Str. 19  
(Auer Tagesblatt) Fernruf 642

## Wer bauen will

verwende die vorzüglich bewährten  
Schlacken-Steine  
für Umfassungsmauerwerk, Schlackendämm- und Schlacken-  
steine für Innenausbau, Vollwertig, Schwammstein-Ertrag.  
Große Erparnis an Fracht, Lohn, Mörtel usw. 20-40%  
billiger als Fliegelmauerwerk. Beschichtigung der bereits aus-  
geführten Bauten erwünscht. Man verlange Spezialangebot.  
Schlacken-Steinwerk Delsnitz i. Gsggeb. / Fernspr. 24.

## Bauholz, Bretter

verschied. Qualität,  
Risten,  
Weichholz-Säge- und Hobel-Späne  
gibt dauernd ab  
Georg Goldik, Edgewerk, Delsnitz i. B.

## Elektrisches Geigenpiano, zugleich Handspielpiano.

gebraucht, für Privat geeignet, billig zu verkaufen  
Weg Sonn. Zwidau, Spiegelstr. 23.

Best  
das  
führ  
von  
mit  
den  
den  
gege  
Schu  
als  
land  
best  
den.  
Engl  
geh  
bleib  
Korff  
ist d  
hert  
Brit  
Scha  
anzu  
sch  
ritan  
brod  
müll  
die  
feine  
Was  
Zeit  
ber  
tamm  
brin  
  
aen  
Linn  
vor  
mer  
die I  
Wach  
Stoch  
fangt  
verm  
ten b  
  
gezel  
zu b  
ale a  
seine  
voran  
mer  
der  
nerif  
sum  
alleit  
und  
polit  
wäre  
das  
sie b  
weit  
word  
Wort  
der  
nugt  
von  
schaft  
verfu  
voran  
Woh  
stelur  
schen  
Heber  
„Ran  
„amm  
Jout  
Uera  
unter  
und  
hölt  
aegen  
wird  
freier  
wie v  
unter  
weit  
noch  
und